Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 82. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 18. Februar 1862.**

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 16. Febr. Der Prinz von Wales wird wahrscheinlich heute Abends in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand Max nach Venedig oder Pola reisen *). Der Lloyddampfer Neptun ist mit der Ueberlandspost heute angekommen. Dieselbe bringt Nachrichten aus Bombay vom 27. und Calcutta vom 18. Januar. In Bombay wurde eine Beileidsadresse an die Königin Victoria erlassen. Weitere acht Regimenter der Madras-Armee wurden aufgelöst. Ein Nachkomme Tippo-Saib's wurde wegen Fälschung zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

*) Die Scharf'sche Correspondenz vernimmt, daß der Prinz von Wales sich von Triest nach Venedig begeben wird, um Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch abzustatten, und auf der Rückreise von dort den Erzherzog Ferdinand Max in Miramare abholen werde, um sich mit demselben zur Besichtigung des Kriegshafens nach Pola zu begeben.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

11. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 17. Febr.

Präs. Grabow eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. — Von den Abgg. Krause (Magdeburg) und Techow ist folgender — von Mitgliedern aller liberalen Fractionen unterstützter — Antrag eingegangen: das Haus wolle gegen die Regierung „die Erwartung aussprechen, daß sie nicht länger unterlassen werde, diejenigen Anordnungen zu treffen, welche erforderlich sind, um die evangelische Landeskirche ohne Verzug in den vollen Besitz der ihr im Art. 15 verbürgten Selbstständigkeit zu setzen? „Motive" 1) Art. 15 der Verfassung fordert, daß die evangelische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordne und verwalte; die evangelische Kirche ist aber thatsächlich noch immer nicht in den Besitz dieses ihr seit zwölf Jahren verbürgten Rechts gelangt. 2) Das Bestreben des Kultusministeriums und der zeitigen Kirchenbehörden, diese Selbstständigkeit durch allmähliche, stufenweise Octroyirung einer Kirchenverfassung zu bewirk=n, steht im Widerspruch mit dem Art. 15, welcher nicht blos die Verwaltung, sondern auch die „Ordnung" ihrer Angelegenheiten der Kirche selber überweist und führt überdies, wie die Erfahrung zeigt, nicht zum Ziele. 3) Dem Art. 15 liegt historisch nachweisbar der Sinn zu Grunde: daß zur Bewirkung der Selbstständigkeit eine eigene kirchliche Organisation geschaffen werden müsse, welche an Stelle der bisserigen staatlichen Kirchen-Behörden die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten zu übernehmen habe. Die Berufung einer aus Gemeindewahlen hervorgehenden Repräsentation der evangelischen Landeskirche ist damals von drr königlichen Staats-Regierung als der correcte Weg zu diesem Ziel erkannt worden, und muß noch heute als der correcte erscheinen, da er der einzige ist, auf welchem die Kirche ohne Verzug und ohne Verkürzung in den Besitz ihres Rechtes zu gelangen vermag. 4) Das Interesse des Staates wie das Interesse der Kirche gebieten gleicherweise, daß dem langen Interimisticum mit seinen Nothständen und Rechtsverwirrungen ein Ende gemacht, und das verfassungsmäßige Rechtsverhältniß des Staates zur Kirche endlich definitiv festgestellt werde. Es existirt kein Rechtsgrund noch Rechtstitel, aus welchem die Berechtigung hergeleitet werden könnte, dem Staate die völlige Befreiung von Kirchensachen und der Kirche den vollen Genuß ihrer Selbstständigkeit noch länger vorzuenthalten."

Auf Vorschlag des Präsidenten geht der Antrag an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern.

Die Abg. Harkort und Gen. haben einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Pensionskassen für die Wittwen und Waisen der Elementarlehrer aller Confessionen, eingebracht. In den Motiven heißt es: „Dieser Entwurf wurde bereits 1861 eingebracht, allein aus Mangel an Zeit kam derselbe nicht zur speciellen Berathung, dagegen erkannte der Commissions-Bericht vom 3. Juni die Grundsätze an: 1) daß in jedem Regierungsbezirke eine solche Kasse bestehen solle, 2) daß bei der Verwaltung der Kasse eine Mitwirkung der Interessenten in geeigneter Weise eintrete, 3) die Gemeinden verpflichtet werden, jährliche Beiträge für jeden Lehrer zu zahlen." Auf die frühere Begründung vom 17. April 1861 wird Bezug genommen. Der Gesetzentwurf geht an die Unterrichts-Commission.

Es folgt die Wahl der Präsidenten für die Dauer der Session. Mit 284 von 290 Stimmen wird der Abg. Grabow zum ersten Präsidenten des Hauses wiedergewählt. Derselbe übernimmt das Präsidium mit folgenden Worten: „Meine Herren, der durch Ihre eben vollzogene Wahl fast einmüthig erneuerte, von mir mit dem lebhaftesten Danke erkannte Beweis Ihres mir bewahrten Wohlwollens und Vertrauens giebt mir trotz meiner Ihnen bei meiner ersten Wahl offen bekannten und noch fortdauernden Bedenken den Muth, das für die Dauer dieser Session mir nunmehr übertragene, auch im hohen Grade ehrende, hochwichtige Amt eines Präsidenten dieses hohen Hauses zu übernehmen. Durch treue, gewissenhafte und parteilose Führung desselben werde ich nach allen meinen Kräften Ihr Vertrauen zu rechtfertigen und meine Schuldigkeit zu thun bemüht sein, wiederhole aber die dringende Bitte, mich in der Leitung der Geschäfte, wie bisher, so auch ferner wohlwollend, nachsichtig und kräftig gütigst unterstützen zu wollen.

„Ein weites Arbeitsfeld, meine Herren, ist uns durch unsere Staats-Regierung, durch die von uns ergriffene Initiative eröffnet. Ihr bewährter Eifer, Ihre bewiesene Ausdauer wird die fast erdrückende Last der Arbeiten zu bewältigen, Ihre leidenschaftslosen Berathschlagungen werden in möglichster Einmüthigkeit Beschlüsse herbeizuführen wissen, welche zum Heil und Frommen unseres engeren und weiteren Vaterlandes gereichen.

„Dies ist beim Antritt meines definitiven Amtes mein unerschütterlicher Glaube."

Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten erhalten von 309 giltigen Stimmen der Abg. Behrend 138, v. Rönne (Glogau) 92, Reichensperger 75 Stimmen; die übrigen Stimmen zersplittern sich. Da die absolute Majorität (155) nicht erreicht ist, so findet eine engere Wahl statt; von 310 giltigen Stimmzetteln fallen auf Behrend 135, v. Rönne (Glogau) 98, Reichensperger 76. Bei der zweiten engeren Wahl wird der Abg. Behrend mit 139 von 256 giltigen Stimmen zum ersten Vice-Präsidenten gewählt; 117 Stimmen erhält v. Rönne (Glogau); 54 weiße Zettel (von den Abgeordneten des Centrums) sind abgegeben.

Der Abg. Behrend nimmt die Wahl mit kurzem Danke an.

Als zweiter Vice-Präsident wird Abg. v. Bockum-Dolffs mit 229 von 291 giltigen Stimmen gewählt; Abg. Reichensperger erhält 53 Stimmen, die übrigen zersplittern sich. Der Gewählte nimmt ebenfalls die Wahl an.

Mit der Abgabe der Stimmzettel für einen Schriftführer an Stelle des Abg. Oppermann — das Resultat (voraussichtlich wird Abg. Sönke gewählt) soll in der nächsten Sitzung bekannt gemacht werden — und der Erklärung des Präsidenten, daß er die Quästoren Parrisius und Riebold für die Dauer der Session bestätige, schließt die Sitzung um 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Die (aus den Zeitungen schon bekannte) Interpellation des Abg. Paur an den Cultusminister und Petitionsberichte.

Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten ist es heute zur Erneuerung der früheren Differenzen zwischen der Fraction Grabow und den vorgeschrittenen liberalen Fractionen gekommen; es darf an dieser Stelle wohl hervorgehoben werden, daß der Präsident Grabow selbst für ein einmüthiges Zusammengehen der liberalen Majorität sich bemüht hat. Die Wahl des Abg. Behrend wurde schließlich dadurch entschieden, daß die Fraction des Centrums weiße Zettel abgab und so weder für den Candidaten der Rechten, noch den der andern liberalen Fractionen stimmte.

Berlin, 17. Febr. [Vom Hofe.] Beide königl. Majestäten geruhten am vorigen Sonnabend bei dem Vortrage im wissenschaftlichen Verein anwesend zu sein und auf dem Opernhaus-Balle zu erscheinen.

— Allerhöchsten Orts ist der Befehl ergangen, sämmtliche Truppentheile anzuweisen, die Civilbehörden zur Abwendung von Gefahr durch Ueberschwemmungen zu unterstützen, und, wo es Noth thut, mit allen Kräften Hilfe zu leisten. Es sind auch bereits in den letzten Tagen Meldungen bei Sr. Majestät aus Küstrin und aus Schlesien eingegangen, daß dies geschehen ist.

— Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Konstantin ist gestern Abend 6¾ Uhr mit Höchstihrer Tochter und Gefolge mittelst Extrazuges in dem königl. hannoverschen Salonwagen auf Ihrer Rückreise nach St. Petersburg von Hannover hier eingetroffen und im russ. Gesandtschafts-Hotel abgestiegen. Ein Empfang fand nicht statt, da Ihre kaiserl. Hoheit denselben wegen eines leichten Unwohlseins nicht gewünscht hatte, und waren daher bei Höchstihrer Ankunft nur der russische Gesandte Baron v. Budberg, der russische Militär-Bevollmächtigte Graf v. Adlerberg, der großherzoglich sächsische Gesandte Graf v. Beust, die übrigen Herren der russischen Gesandtschaft und der Geh. Rath v. Winter zum Empfange auf dem potsdamer Bahnhofe anwesend.

[Schlesische Kohlen.] Nach den der „Sternztg." vorliegenden Mittheilungen hat der Versandt oberschlesischer und niederschlesischer Steinkohlen per Bahn nach den Stationen der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn im verwichenen Jahre gegen das Jahr 1860 eine beträchtliche Vermehrung erfahren. So ist das Quantum, welches nach allen Stationen dieser Bahn befördert wurde, hinsichtlich der oberschlesischen Kohlen von 501,574 Tonnen, im Jahre 1860 auf 681,040 Tonnen, also um 179,466 Tonnen, d. i. 35,7 pCt., hinsichtlich der niederschlesischen von 426,532 auf 520,216 Tonnen, also um 21,9 pCt. gestiegen. Berlin selbst hat davon 494,627 Tonnen oberschlesischer Kohlen gegen 331,399 Tonnen im Vorjahre, also 163,228 Tonnen, d. i. 49 pCt. mehr, und an niederschlesischen Kohlen 94,005 Tonnen, gegen 73,026 im Jahre 1860, also 28,5 pCt. mehr bezogen.

Köln, 16. Febr. [Verhaftung des Reichenow.] Sicheren Nachrichten zu Folge, welche heute Morgens Reisende aus Paris mitbrachten, hat man gestern dort den Diener der königl. Bank in Düsseldorf, Wilhelm Reichenow, arretirt und noch 80,000 Thlr. bei ihm vorgefunden. Unser pariser §-Correspondent schreibt uns darüber: „Der Beamte der düsseldorfer Bank, welcher vor einiger Zeit mit 102,500 T lr. Kassenscheinen durchgegangen war, ist heute Mittags hier festgenommen worden. Seit mehreren Tagen waren 75,000 Thlr. in lauter Scheinen von 50 Thlrn. hier zum Verkauf ausgeboten und in letzter Instanz zu dem Geldwechsler Allard gebracht worden. Er schöpfte Verdacht, kaufte die Tresorscheine und gab dem Verkäufer eine Anweisung auf die französische Bank, nachdem er diese vorher prävenirt hatte, daß man den Vorzeiger festhalten solle. So geschah es. Der Festgenommene war blos ein Vermittler, durch den man zu dem wahren Thäter kam, der im Wirthshause im Bette gefunden wurde. Er gestand sogleich. Als Grund gab er an, der Bankdirektor habe ihm abgeschlagen, einen aus Versehen entstandenen Kassendefekt von 30 Thlr. hingehen zu lassen, und aus Aerger darüber sei er mit dem Gelde durchgegangen. Er erzählte, daß er von einem Schiffer auf einem Nachen bis nach Holland gebracht wurde, und daß er diesem dafür 15,000 Thlr. gegeben habe. Der Wechsler hat die Sache sofort nach Düsseldorf telegraphirt und einen seiner Commis nach Berlin geschickt, um die ausgeschriebene Belohnung von 5000 Thalern zu beheben." (K. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 15. Febr. [Befinden des Königs.] Nach dem heutigen Bülletin haben die Krankheitserscheinungen bei dem König sich allmählich verloren und kehren die Kräfte in erfreulicher Weise zurück.

Kassel, 16. Februar. [Aufbringung der verweigerten Diäten.] Die Weigerung der Staatsregierung, den verfassungstreuen Abgeordneten zur zweiten Kammer die gesetzlichen Tagegelder und Reisekosten auszuzahlen, wird ohne alle Rückwirkung bleiben; die erforderlichen Mittel sind von den Gesinnungsgenossen, man kann sagen, in einem Momente zusammengebracht, und die Auszahlung wird nun sofort erfolgen. Der Effekt bleibt dann, abgesehen davon, daß eine Verfassungswidrigkeit mehr vorliegt, nur, daß der Fiskus in einigen Prozessen zur Zahlung der ganzen Summe verurtheilt werden wird; denn darüber, daß die Weigerung gänzlich gesetzwidrig ist, herrscht nur Eine Stimme. Unsere Staatsdiener, der größten Mehrzahl nach, — das kann als unumstößlich wahr versichert werden, — denken noch gerade so, wie 1850, sie sind noch ebenso treue Anhänger der rechtmäßigen Verfassung wie damals, aber es ist ihnen die Gelegenheit genommen, dienstlich in diesem Sinne thätig zu werden. Die Regierung möge ihnen nur die Gelegenheit geben, sich frei über rechtliche und politische Ansicht auszusprechen.

Hanau, 15. Febr. [Polizeiliche Vorladung.] Heute wurden sämmtliche Vorstände der Turnvereine Hanau's auf das Polizei-Amt geladen, um daselbst genaue Auskunft zu geben, welcher Art ihre Verbindung und Correspondenz mit den Vereinen des In- und Auslandes sei, namentlich ob denselben irgend welche politische Motive unterlägen. Selbstverständlich, schreibt man dem „Frank. Journ.", konnte hierauf keine andere Antwort erfolgen, als daß, soweit eine Verbindung oder Correspondenz überhaupt stattfinde, diese nur rein turnerische Zwecke verfolge.

Hanau, 15. Febr. [Zur Steuerverweigerung] erklärt die „Frankf. P. Z.", ein österreichisch-würzburger Organ, daß die Virchow'sche Depesche vollständig die Wahrheit enthalte. Die telegraphische Depesche der „Kreuzzeitung" war, wie man leicht sehen konnte, einer Nachricht der lügenreichen „Kass. Z." entnommen. Heute druckt die „Kreuzzeitung" die Mittheilung der „Frankf. Post-Z." selbst ab.

Weimar, 15. Febr. [Der Adreßentwurf,] von dem ich Ihnen gestern eine vorläufige Analyse gab und den ich heut in seinem Worttexte beilege, wurde so eben (wie telegraphisch schon angezeigt) vom Landtage einstimmig angenommen. Ein einziger Redner, Abg. v. Abendroth, motivirte, bez. beschränkte, seine Abstimmung im großdeutschen Sinne, ohne ein Amendement zu stellen. Staatsminister v. Watzdorf gab beim Beginn der Sitzung die Erklärung ab: die Regierung werde sich an der Debatte nicht betheiligen; sie habe ihre Ueberzeugung auch an anderem Orte wiederholt dahin kundgegeben, daß sie eine durchgreifende Bundesreform für dringlich erachte, daß Reformen im Einzelnen jene nicht zu ersetzen uermöchten, daß von einer solchen nicht blos eine befriedigende Machtstellung Deutschlands nach außen, sondern auch die Erreichung der höchsten staatlichen Zwecke in den Einzelländern bedingt seien. Diese ihre Gedanken finde sie in dem Adreßentwurf ausgedrückt.

Die die deutsche Frage betreffende Stelle der Adresse lautet, wie folgt:

„Es hegt der Landtag die sichere Zuversicht, daß der Großherzog, sobald es gelten wird, dem allgemeinen Wohle Opfer zu bringen, unter Deutschlands Fürsten in erster Linie stehen werde. Nur die feste Zusammenfassung der gesammten Streitkräfte in einer Hand und eine einheitliche Vertretung dem Auslande gegenüber können der deutschen Nation die ihr gebührende Stellung unter den Völkern Europa's vollkommen erringen. Deshalb erheischt das nationale Bedürfniß der Gegenwart die Schaffung einer Gewalt, welcher die militärische Führung und die diplomatische Vertretung nach außen allein zu übertragen sind. Ihre wahre Kraft und Lebensfähigkeit aber wird eine solche Gewalt nur erlangen, wenn sie gestützt wird durch den patriotischen Geist des deutschen Volkes; daher tritt als das zweite gleich unerläßliche Erforderniß die Schaffung einer gemeinschaftlichen Volksvertretung, die Schaffung eines deutschen Parlaments hervor. . . . . Nicht minder drängt es den Landtag, zu erklären, daß da, wo das gestörte Recht nach Wiederherstellung verlangt, diese endlich erfolgen möge. Wie für Sühnung der unerhörten Schmach in Schleswig-Holstein, so haftet Deutschlands Ehre für Wiederherstellung des gebrochenen Verfassungsrechtes in Kurhessen. Wohl sind Ew. königl. Hoheit vorzugsweise berechtigt, jenen Wunsch und jenes Verlangen öffentlich auszusprechen, denn Ew. königl. Hoheit Staatsregierung gehört zu den wenigen deutschen Regierungen, die dem gestörten Rechte den Schutz nie versagten. Es ist dem Landtage jetzt zum erstenmale Veranlassung gegeben, über einen Vorschritt der großherzoglichen Regierung, welcher noch in die Regierungszeit Karl Friedrich's fällt, der aber erst in neuester Zeit selbst bestätigt worden ist, sich auszusprechen. Als im Jahre 1852 über das Einschreiten in der kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit bei der Bundesversammlung verhandelt wurde, war es die großherzogliche Regierung, welche fast allein das Recht des hessischen Volks vertrat und die Aufrechthaltung der Verfassung von 1831, sowie die Einberufung einer Ständeversammlung, nicht auf Grund eines einseitig erlassenen, sondern nach Vorschrift des verfassungsmäßig bestehenden Wahlgesetzes von 1849 verlangte. Der Landtag ergreift gern diese Gelegenheit, seine volle Anerkennung dieses Schrittes und des seit jener Zeit fortwährend von Ew. königl. Hoheit eingehaltenen Verfahrens auszudrücken. Möge der Tag nicht mehr fern sein, an welchem die Verfassung Deutschlands die Möglichkeit bietet, das gestörte Recht überall thatsächlich wieder herzustellen!"

Weimar, 12. Febr. [Militärconvention.] Ueber den Stand der Verhandlungen Weimars, Altenburgs und Reuß j. L., mit Preußen betreffs einer Militär-Convention vernimmt die „Cob. Ztg.", derselbe sei so weit vorgerückt, daß, vorbehaltlich der ständischen Zustimmung, der Abschluß in nächster Zeit erfolgen werde.

Italien.

Rom, 11. Febr. Daß sich die Bedeutung des Augenblicks über das Gewöhnliche erhebt, das fühlen die Cardinäle, fühlt der Papst. Unter ihren Augen sammeln sich piemontesische Streitkräfte längs der Grenzlinie. Am 20. d. Mts. geht der Termin für den Wechsel der französischen Cantonnirungen in den römischen Provinzen zu Ende, sie währten bisher regelmäßig drei Monate. Da wollen nun die, welche nach dem Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes schmachten, daß die französischen Besatzungen dort unmittelbar nach ihrem Abmarsche von piemontesischen ersetzt und jene Landestheile dem Königreich Italien annectirt werden. Die Hauptstadt Rom bliebe vorerst noch, was sie ist. Marquis Lavalette bekam in der letzten Audienz bei Seiner Heiligkeit die bedeutsame Aeußerung zu hören: „Wir denken daran, nach Wien zu gehen, wenn wir hier nicht länger mit unserer vollen Würde bleiben können." Der Marquis soll betroffen geantwortet haben: „Heiliger Vater, Sie wollen doch keinen allgemeinen Krieg herauf beschwören?" Keine Antwort. — Cardinal Barberini ist an der Stelle des jüngst verstorbenen Cardinals Pianetti zum Secretär der Breven wie zum Großkanzler der päpstlichen Ritterorden ernannt. Er ist die einzige noch übrige Eminenz von denen, welche Leo XII. creirte. (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Die Kämpfe der europäischen Kriegsvölker mit den Hinter-Asiaten haben durch die Ungleichheit der Waffen, der Taktik, der physischen Stärke und des persönlichen Muthes etwas von dem Spiel der Katze mit der Maus. So auch in Anam, wo die Krieger des Kaisers Tu-duc nur Unwegsamkeit und Sumpfklima des heißen Küstenstriches und die Lebensverachtung aller Sclavenvölker für sich haben. Der Bericht des „Moniteur" aus Saigun, 26. Dez. 1861, über die Einnahme von Bien Hoa ist ein neuer Beleg dazu. Die Franzosen könnten längst den Kaiser in Hue selbst heimgesucht haben, es ist ihnen diesmal jedoch nicht um einen raschen Frieden mit Aussicht auf einen eben so raschen Bruch zu thun, sondern um Festsetzung im Lande und schließlich um ein ähnliches Verhältniß, wie das, in welchem der Nizam zu England steht. Die Anamiten hatten den Franzosen den Weg von Saigun auf Bien Hoa möglichst gut verlegt, und bereits zwei Wegstunden von Saigun zwischen dem Flusse von Saigun und dem von Bien Hoa ein verschanztes Lager von 3000 Mann errichtet und den letztern Fluß, zwei Wegstunden von diesem Lager, mit neun Holzverhauen und weiter oben mit einer Stein-Estacade verbarrikadirt; auch sieben Wegstunden von Bien Hoa war ein Pfahlgraben von 1000 Metres Länge errichtet, und diese sämmtlichen Werke waren mit Kanonen armirt und mit gedeckten Schießständen für Schützen nach asiatischer Weiie versehen. — Contre-Admiral Bonard griff das Centrum dieser Schanzwerke auf der Fronte an, nachdem er zuvor an Tu-ducs Commissar in Bien Hoa ein Ultimatum geschickt hatte. Der Angriff begann am 14. Dezember, 5 Uhr Morgens, in drei Colonnen. Um 7 Uhr war das Werk Go-Cong genommen. An den Verhauwerken war der Widerstand hartnäckiger und endete erst, als die Franzosen dieselben umgangen hatten. Jetzt fuhren die Kanonenboote den Fluß hinauf vor Bien Hoa, dessen Citadelle am 17ten genommen ward. Die Mandarinen hatten vor ihrem Abzuge noch alle Christen, die in der Citadelle gefangen lagen, erwürgen lassen. Das Resultat dieser Expedition war Vernichtung des Lagers von Misoa, drei Wegstunden von Saigun, ferner Einnahme dreier Forts und Sprengung des vierten, gänzliche Vertreibung der anamitischen Truppen aus der Provinz Bien-Hoa; Besetzung einer Citadelle, in welche die Franzosen eine starke Besatzung legen, und wo sie ein Spital von 100 Betten in einem herrlichen sumpffreien Lande errichten wollen, und schließlich die Eroberung von 48 Kanonen, 15 königlichen Dschunken und großen Vorräthen von trefflichem Schiffsbauholz.

Belgien.

Brüssel, 14. Febr. [Der „Kolokol" — Allerlei Enthüllungen.] Die in London erscheinende Zeitschrift „Kolokol" wird in ihrer heute auszugebenden Nummer einen ersten Artikel aus der Feder Bakunin's bringen. Derselbe verspricht Eingangs, die Geschichte seiner wunderbaren Befreiung aus Sibirien in seinen demnächst erscheinenden Denkwürdigkeiten zu schildern. Hierauf wirft er einen Blick auf die letzt verflossenen zehn Jahre und sucht die Fortschritte der Freiheit und insbesondere die freiheitlichen Fortschritte der Slawen eines

Näheren zu beleuchten. Er fordert die Polen auf, den Russen die Hand zu reichen. Später soll ein Aufruf an die Slawen Oesterreichs folgen. Die russische Regierung wird immer ängstlicher wegen des Einflusses, den Herzen's „Kolokol" errungen hat, und sämmtliche Gesandtschaften haben Mittheilungen von der Regierung über diesen Gegenstand erhalten. In Berlin will das petersburger Kabinet eine Zeitung gründen, welche sich die Aufgabe stellen soll, Herzen's „Glocke" zu überläuten. An die Spitze des Unternehmens wird ein Herr Blumer treten, der sich die Gunst der Regierung dadurch erworben hat, daß er in der Studentensache für die Regierung geschrieben hat. — Aus einem londoner Briefe entnehme ich weiter, daß ein Herr Zerffi, der aus Paris entweichen mußte und später in London als Sekretär des dortigen deutschen Nationalvereins sich so benahm, daß er von der Gesellschaft ausgestoßen wurde, nun unter dem Titel eines „Hungarian" Broschüren zu Gunsten Oesterreichs schreibt. — Man spricht viel von den Absichten Serbiens. Es heißt, es bestehe ein förmliches Einverständniß mit Griechenland — andererseits sind Kusa und der gegenwärtige Fürst von Serbien einander näher getreten. Es scheint, daß man in Wien diese Thätigkeit der Slawen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. — Die mündlichen Berichte des Grafen Palffy über die Zustände in Ungarn haben wenig Freude in Wien verursacht.

15. Febr. Gleichzeitig mit den Unterhandlungen über die deutsche Frage wird mit Frankreich über die österreichischerseits vorzunehmende Intervention in die Herzegowina verhandelt, und Napoleon III. bemüht sich, für Oesterreich die Zustimmung der Unterzeichner des Vertrages von 1856 zu erwirken. In Wien greift man mit Hast nach dieser Intervention, weil man hofft, daß die auf diese Weise thatsächlich bewiesene Freundlichkeit Napoleon's III. auf die Ungarn von guter Wirkung sein würde und sie deren energische Haltung erschüttere. In Rom ist man mehr denn jemals entschlossen, auf dem bisher eingeschlagenen Wege zu beharren. Merode hat ganz kürzlich hierher geschrieben: „Wir werden den ..... (hier folgt eine Bezeichnung Napoleon's III., die wir unterdrücken) zwingen, die Maske abzuwerfen, oder ganz zu Kreuze zu kriechen. Wir wollen nicht mehr in diesem Zustande bleiben — mag da kommen, was da wolle." — In Ungarn ist man entschlossen, die Forderungen des letzten Reichstages aufrecht zu halten, und die Conservativen haben sich zurückgezogen, indem sie den Häuptern der Actionspartei den Platz räumten. Herr Salkowsky, der Regierungs-Commissär der honter Gespannschaft, hat sich entleibt, und wie aus seinen in den pesther Blättern veröffentlichten Briefen hervorgeht, hat ihn die Verzweiflung, gegen seine Vaterlandsliebe sich versündigt zu haben, zu diesem Selbstmorde veranlaßt. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 11. Febr. [Martinez de la Rosa. — Diplomatisches.] Wie die „Epoca" meldet, ist die Trauer in dem Congreß über den Tod von Martinez de la Rosa eine ebenso tiefe als allgemeine. In dem Sitzungssaal soll der Name des Verstorbenen angeschrieben werden. In der Deputirtenkammer wird die Präsidententribüne mit einem schwarzen Tuche überzogen. Alle früheren Kammerpräsidenten haben sich der besonderen Commission angeschlossen, welche die dem Verstorbenen zu erzeigenden letzten Ehrenbezeigungen anzuordnen hat. Die Deputirten erschienen am 8. mit Trauerkleidern in der Sitzung. — Die „Correspondencia" meldet, daß in der Sitzung vom 8. ein königl. Dekret verlesen wurde, worin verordnet wird, daß in Anbetracht der hohen Verdienste des Verstorbenen, demselben die letzten Ehren, wie einem Generalcapitän erzeigt werden sollen. Der Gemahl der Königin wird selber den Trauerzug anführen. Die Kammer votirt für diesen hohen Beweis der Achtung vor dem Verstorbenen, dem Throne eine Dankadresse. In dem Abends abgehaltenen Ministerrathe, dem auch die Königin beiwohnte, beschäftigte man sich mit der Wahl des Nachfolgers des Verstorbenen auf dem Präsidentenstuhle. Man glaubt, daß entweder Herr Mon, gegenwärtig spanischer Gesandter in Paris, zu diesem wichtigen Posten ausersehen sein soll, oder, wenn seine Funktionen in Paris ihm die Uebernahme der Präsidentschaft nicht gestatten, Herr Louis Mayant. — Herr Gonzalez wird wahrscheinlich als Gesandter nach London und Herr Castro in derselben Eigenschaft nach Rom gehen. Herr Isturiz wird zum Präsidenten des Staatsraths ernannt werden.

Osmanisches Reich.

Ragusa, 6. Febr. [Türkisch-montenegrinischer Kriegsschauplatz.] Die Versöhnung zwischen Luka Vukalovich und dem Fürsten von Montenegro scheint von keiner Dauer gewesen zu sein. Nach einer soeben eingelaufenen Nachricht ist Luka neuerdings in die Ungnade seines Herrn gefallen, und in Folge dessen soll er mit seiner ganzen Familie das Dorf Svercinga zu seinem künftigen Aufentshaltsort gewählt haben. Man spricht, daß ein gewisser Miailo Spaich zu seinem Nachfolger designirt sei. Gleichzeitig erhält man Briefe aus Albanien, worin das Gegentheil behauptet und ausdrücklich erklärt wird, daß alle Gerüchte, welche in der jüngsten Zeit über die Person des Luka Vukalovich verbreitet wurden, völlig erdichtet und aus der Luft gegriffen sind. Dieser Widerspruch dürfte sich in den nächsten Tagen aufklären. Die Behauptung, daß die montenegrinische Regierung nicht lange mehr zögern werde, sich mit allen ihren Kräften an der Insurrektion zu betheiligen, hat nun ihre Bestätigung erhalten. In Montenegro herrscht nur eine Stimme: man muß der Insurrektion helfen"; von diesem Gedanken ist auch der Fürst beseelt und es handelt sich nur um die hierzu zu gebrauchenden Mittel: La question n'est que comment mieux fair pour les aider. Am 1. d. M. kamen viele Abtheilungen Montenegriner nach Grahovo unter Anführung des Pop Cussalich. — Am selben Tage rückten in Zubaz der Pop Matanovich und der Pop Migna in Begleitung von 12 Perianizi ein, um das feindliche Lager bei Poglizze zu recognosciren, und um das für die nachrückenden Montenegriner erforderliche Schlachtvieh zu requiriren. Den 31. v. M. zündeten die Türken mehre Häuser ie dem christlichen Dorfe Orașchie an. Von der albanesischen Seite haben die Türken das montenegrinische Gebiet verletzt und einige Montenegriner getödtet. — Derwisch Pascha steht mit mehreren Corps bei Poglizze, wo er sich befestigt. Die Arbeiten werden mit großem Eifer betrieben. — Nachdem ein hiesiger Bürger, welcher viele Tausende von der türkischen Regierung für Lieferungen zu bekommen hat, einige Monate in Mostar nach seinem Gelde geseufzt hat, kehrt er nun mit leeren Händen zurück. Er erzählt, daß alle Kassen leer sind, und daß in der Armee Omer Pascha's sich Truppen befinden, die seit acht Monaten kein baares Geld gesehen haben. (Wndr.)

Breslau, 18. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Sandstraße Nr. 2 drei Mannshemden, eins derselben noch ganz neu, ein roth und weiß karrirter Deckbett-Ueberzug und ein dergleichen Kopfkissen-Ueberzug; Altbüßerstraße Nr. 31 ein Frauenmantel von olivengrünem Tuch mit grünem Futter und mit schwarzem geblumten Bande besetzt; Mäntlergasse Nr. 1 ein Unterrock von rothem Parchent mit Leibchen, ein braun und weiß gemusterter kattunener Gurtrock, ein weißer Shirting-Unterrock und eine weiß und lila gestreifte Schürze; Oderstraße Nr. 17 ein Knie-Fußsack von braunem Leder mit schwarzem Pelzfutter; Nikolaistraße Nr. 12 eine Frauenjacke von braunem Düffel und ein blauleinener Frauenrock; auf der Büttnerstraße eine grün, roth und gelb gestreifte Pferdedecke; Nikolaistraße Nr. 12 ein weißleinenes Säckchen mit Wäsche; Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3e. ein Sack Hafer; Antonienstraße Nr. 9 zwei Kopfkissen mit weißen Ueberzügen, gez. H. L., ein Betttuch, gez. H. L., ein Oberhemde, gez. B., zwei Mannshemden, gez. J., zwei Frauenhemden, eins derselben gez. J., weiße Halstücher, gez. J., ein gesticktes und ein ausgebogtes weißes Taschentuch, letzteres gez. E., ein roth geblumtes Taschentuch und eine weiße wollene Unterjacke; Neumarkt Nr. 39 zwei am Hause befestigt gewesene Holztafeln, mit den Aufschriften: „Verkauf von Schuhmacherarbeit. E. G. Riedel, Schuhmachermeister" und „Verkauf von Holz, Steinkohlen, Salz und Pech" versehen; Tauenzienstraße Nr. 70, ein graues Umschlagetuch, zwei Frauenjacken, eine braun, die andere braun und weiß, 2 weiße Unterröcke und 1 blauer Unterrock; Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3c., ein Ueberzieher von braunem Tuch, ein schwarzer Herrenhut, eine Fischbeinpeitsche und eine blaue Pferdedecke, gezeichnet S.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: ein Packet Wäsche, bestehend in einem Handtuch, einer Schürze, einem Kinderjäckchen, zwei Kinderhemden, zwei bunten Tüchern und einer Kinder-Bettzüche.

Verloren wurde: ein Hundemaulkorb, an welchem zwei Steuermarken befestigt waren.

Gefunden wurden: ein Brieftasche in Form eines Notizbuches, in welcher sich mehrere auf den Webergesellen Friedrich Schwarz lautende Schriftstücke befinden; ein Zehnthalerschein; eine Wagenkapsel; das Siegel eines Handlungshauses und zwei Schlüssel.

Gefunden wurden: eine herrenlose Schubkarre und zwei herrenlose gußeiserne Röhren, sogenannte Kniestücke.

[Unglücksfall.] Am 14ten d. Mts., Nachmittags, stürzte ein hiesiger Packträger auf der im Gehöft des Hauses Reuschestraße Nr. 46 nach dem Getreideböden führenden Treppe mit einem Sacke Weizen nieder, und erlitt hierbei, da ihm letzter auf den Oberkörper fiel, eine so erhebliche Quetschung der Brust, daß seine sofortige Unterbringung im Hotpital nöthig wurde.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 14 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

M. Breslau, 15. Februar. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Der Vorsitzende, Dr. Thiel theilt mit, daß die Thierschutzsache durch das Ableben des Dr. phil. Castelli in Wien, einen herben Verlust erlitten habe. Sein Andenken wird wie in dem hiesigen, so in allen Thierschutz-Vereinen fortleben. In der Zeit vom 23. Januar, bis 13. Febr. sind 10 neue Mitglieder beigetreten. Herr Polizei-Inspector Tschentscher theilt mit, daß durch ihn 6 Fälle von Thierquälerei zur Bestrafung gebracht worden seien. Die Schlachthof-Angelegenheit, das „caeterum censeo" des Vereins kam wiederum zur Sprache. Es wird beschlossen, nochmals zu versuchen, ob der Verein nicht in die Lage kommen sollte, auch dort im Sinne des Thierschutzes bessernd einwirken zu können.

=X= In der letzten Dr. Karow'schen Vorlesung: „Geschichte der Frauen" 2c., nahm das zahlreich erschienene Auditorium fast die ganze kleine Aula ein. „Nichts halb zu thun ist edler Geister Art", mit diesen Worten Wielands ging der Redner zu seinem Thema „Die Frauenmoden" über. Nichts war wechselvoller als diese, und wurde namentlich der kunstvollen Pflege des Hauptthaares in den verschiedensten Trachten, Figuren und Compositionen Zeit gewidmet. Daß diese Manier bei den vielartigen Schönheitsbegriffen in einer Menge geschmackloser, für uns halb unbegreiflicher Verirrungen seine Spitze finden mußte, so wie sie eine Fülle der abweichendsten Kopfputzarten erzeugte, ist eine leicht anzunehmende Voraussetzung. Ohne aus dem reichhaltigen und die Moden nach allen Seiten hin berücksichtigenden Vortrag ins Einzelne zu zerlegen, sei weiter bemerkt, daß dieser seltsame Aufputz und diese bunte Ausstattung des Haarschmucks eine Menge Phasen durchmachte, die mit socialen wie politischen Ereignissen nicht so ganz zusammenhangslos dastehen. Nach einer bis ins Detail erschöpfenden Geschichte dieser Moden, die uns die wunderlichsten Kunstgebilde im Geiste schauen ließen, führte uns der Redner an den Hof nach Weimar, in die Nähe der edlen Großherzogin Amalie und ihres Sohnes Ernst August, schilderte in begeistertem Gefühl das ausgezeichnete Walten dieser deutschen Fürstin, ließ Wieland, Göthe, Schiller, und alle die einflußreichen Gestalten an dem innern Auge vorüber wandeln und endete seinen diesmal überaus anziehenden Vortrag mit einigen Versen Göthe's, die das reichhaltige poetische Gemälde befriedigend abschlossen. Da die Fülle des Stoffs sich nicht in 12 Vorlesungen hat bewältigen lassen, ist noch eine 13te zugegeben.

† Der Dichter des „Laienbreviers", Leopold Schefer, ist am 13. Februar in Folge eines wiederholten Schlaganfalls zu Muskau in hohem Greisenalter gestorben.

Meteorologische Beobachtungen.

	Stationen.	Barometer bei 0 Gr. R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 14. Febr., 8 Uhr Morg.	Wien	28 0,46	—2,7	SW. 0.	Bedeckt.
	Paris	28 2,59	+0,4	ONO. 1.	Heiter.
	Greenwich	28 1,13	+1,6	NO. 1.	Bedeckt.
	Petersburg	27 11,00	—19,7	Windstill.	Heiter.
	Moskau	27 3,82	—21,9	N. 3.	Heiter.
	Madrid	27 9,80	+1,3	ONO. 1.	Bedeckt.
Am 15. Febr., 8 Uhr Morg.	Wien	28 1,66	+0,4	WNW. 3.	Schnee.
	Paris	28 3,56	—0,7	ONO. 3.	Heiter.
	Greenwich	28 1,92	+1,8	O. 1.	Heiter.
	Petersburg	27 11,71	—19,4	Windstill.	Nebel.
	Moskau	27 4,39	—20,9	W. 3.	Heiter.
	Madrid	27 11,80	+3,5	ONO. 1.	Bedeckt.
Am 16. Febr. 8 U. Morg.	Berlin	28 1,04	+0,8	W. 2.	Schnee.
	Königsberg	27 11,66	—1,6	SW. 2.	Bedeckt.
	Breslau	27 10,20	—1,4	S. 1.	Trübe.
	Köln	28 1,75	+1,3	WNW. 1.	Bedeckt.
	Frankfurt a. M.	27 10,78	+1,4	—	Trübe.
Am 17. Febr. 8 U. Morg.	Berlin	28 0,68	+1,1	SSW. 2.	Trübe.
	Königsberg	28 1,13	—1,0	S. 1.	Bedeckt.
	Breslau	27 10,20	—0,8	S. 1.	Trübe. Schnee.
	Köln	27 9,76	+1,6	SSO. 1.	Trübe.
	Frankfurt a. M.	27 8,87	—0,2	—	Bedeckt.

Breslauer Sternwarte.

17. Febr. 10 U. Abds.	27 7,89	—4,6	SO. 1.	Heiter.
18. Febr. 6 U. Morg.	27 7,23	—6,9	SO. 1.	Trübe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann bei starker Nachfrage zu 71, 25, fiel dann auf 70, 95 und schloß matt u. unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 71, —. 4½proz. Rente 100, 60. 3prz. Spanier 47⅝. 1proz. Spanier 43. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 771. Lombard. Eisenbahn-Aktien 551. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 17. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½—⅝. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 43¾. Mexikaner 35. Sardinier 80. 5proz. Russen 100. 4½proz. Russen 92. Der Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Wien, 17. Febr., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. 5proz. Metall. 70, 50. 4½proz. Metall. 62, —. Bank-Aktien 837. Nordbahn 216, 50. 1854er Loose —, —. National-Anleihe 84, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 279, —. Creditaktien 201, 40. London 137, 75. Hamburg 102, 75. Paris 54, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 157, —. Lomb. Eisenbahn 275, —. Neue Loose 126, —. 1860er Loose 91, 40.

Frankfurt a. M., 17. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse lebhaft, Anfang günstig, dann etwas matter. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 131. Wiener Wechsel 85¼. Darmstädter Bank-Aktien 200½. Darmst. Zettelbank 248½. 5proz. Metall. 50¼. 4½proz. Metallig. 42¾. 1854er Loose 63½. Oesterreich. National-Anleihe 59½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oesterr. Bank-Antheile 713. Oesterr. Credit-Aktien 171. Neueste österr. Anleihe 65¾. Oesterr. Elisabetbahn 112½. Rhein-Nahe-Bahn 25⅝. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 117¼.

Hamburg, 17. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 M. Beschränktes Geschäft. — Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterr. Credit-Aktien 72¾. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 94¼. Rheinische 92. Nordbahn 59. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 17. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts eher etwas fester. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert. Oel pr. Mai 27⅛, pr. Okt. 26⅜. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 17. Februar. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise höher.

London, 17. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen von schlechter Beschaffenheit war schwer verkäuflich, in fremdem nur Detailgeschäft. Mahlgerste behauptet, fremde Mahlgerste langsam verkauft zu niedrigeren Preisen. Bohnen und Erbsen vernachlässigt, billiger. Hafer sehr flau, kaum behauptet. Amerikanisches Mehl einen halben Schilling niedriger. Regen.

Amsterdam, 17. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco stille, Termine 2 Fl. niedriger. Raps April 81 nominell, Oktober 72. Rüböl Mai 42½, Herbst 40½.

Berlin, 17. Febr. Auf die Realisirungen, zu welchen die Stimmung der Börse am Schlusse der vorigen Woche genügende Veranlassung bot, stellte sich heute eine recht thätige Kauflust ein. In Eisenbahn-Aktien führte diese zu namhaften Coursbesserungen, zu den letzten Notirungen war kaum bei irgend einem Papier anzukommen. Die Stimmung war jedoch so günstig und besonders für Eisenbahn-Aktien wieder so vollständig vorhanden, daß Käufer, die Anfangs nicht erheblich über die gedrückten Schluß-Notirungen der vorigen Woche hinauszugehen geneigt waren, sich später zu sehr wesentlichen Zugeständnissen verstehen mußten. Am Schlusse der Börse ließ die Stimmung eher ein wenig nach, namentlich in den leichten Effekten, wie überhaupt in den eigentlichen Spekulationspapieren. Auf sie wirkten, wie es scheint, zuletzt bekannt gewordene wiener Course, die weniger günstig waren, als die veröffentlichten, welche sich bereits in der Zeitung finden. Kapitalpapiere waren beliebt, aber es waren nicht immer die letzten Course zu erzielen. Begehr für russische Papiere mehrt sich, heute war die Frage lebhaft. Seit dem Wechsel im Finanzministerium hat sich an den großen Börsen für russische Papiere mehr Animo gezeigt, namentlich war dies schon Ende voriger Woche in London der Fall. Die Rückwirkung auf unsern Platz ist auch schon vorige Woche bemerkbar gewesen. Der Geldmarkt ist unthätig, Diskonten werden vermißt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Februar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
	dito 1853	4	100¼ bz.
	dito 1859	5	108 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅝ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	122 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ B.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	92⅝ bz.
	dito dito	4	101 G.
	Pommersche	3½	91¼ bz.
	dito neue	4	100¼ à ½ bz.
	Posensche	4	103¼ G.
	dito	3½	98 G.
	dito neue	4	97¼ G.
	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
	Pommersche	4	99½ G.
	Posensche	4	98⅛ bz.
	Preussische	4	99 bz.
	Westf. u. Rhein.	4	98¼ bz.
	Sächsische	4	99¼ G.
	Schlesische	4	99¾ G.
	Louisdor	—	109¾ G.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	61 à 61¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61¼ à ⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	73½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	98¾ etw. à 93 bz u. G.
dito 5. Anleihe	5	85½ etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ B.
dito à 300 Fl.	5	95 B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 G.
Baden 35 Fl.	—	32 bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	85½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	22¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	88 à 88¾ bz.
Berg.-Märkische	5½	4	105 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	135 à 136 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	117⅛ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	157½ G.
Berlin-Stettiner	6½	4	126 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	120 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	167 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7⅓	5	134⅛ à ¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	130 G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	265 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	115½ à 116½ bz. G.
Mecklenburger	2½	4	54 bz. u G.
Münster-Hammer	4	4	98½ bz.
Neisse-Brieger	2⅓	4	56 G.
Niederschles.	4	4	98¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅓	4	52½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	59¼ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7⅞	3½	137 à 138 bz.
Oberschles. B.	7⅞	3½	121 B.
dito C.	7⅞	3½	137 à 138 bz.
dito Prior A.	—	4	98¼ G.
dito Prior B.	—	3½	87½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95 bz.
dito Prior E.	—	3½	85½ G.
dito Prior F.	—	4½	101¼ B.
Oppeln-Tarnow.	⅜	4	36½ à 37 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 bz. u G.
Rheinische	4½	4	92¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98¾ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	97¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	86½ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	91 bz.
Thüringer	6½	4	113¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	42 bz.
dito Prior.	—	4	89 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	86½ G.
dito dito	—	5	86½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	83 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	78¾ B.
Bremer „	5	4	102¾ bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	64¼ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	98½ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	80⅛ à ⅜ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5 à 4 à 5¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	89½ à 90 bz. u G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	41½ à 43 bz.
Geraer Bank	4	4	78 bz. u. G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	92¾ bz.
„ Ver. „	4½	4	102 B
Hannov. „	5¼	4	96 bz. u. B.
Leipziger „	3	4	70 etw. bz.
Luxembrg. „	7½	4	95 G.
Magd. Priv. „	3⅞	4	89 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	84 bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	23 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	73¼ à ¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	94 etw. bz.
Preuss. B.-Anth.	5½	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	92 B.
Thüringer Bank	2⅓	4	57 B.
Weimar. Bank	4	4	78 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅞ bz.
dito	2 M.	142⅛ bz.
Hamburg	6. T.	151¼ bz.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¼ bz.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 G.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg	3 W.	93⅛ bz. 3 M. 92⅛ b.
Warschau	8 T.	84¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 17. Febr. Weizen loco 65—81 Thlr. nach Qualität, bunt poln. 78½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco eine Ladung 81pfd. 53 Thlr., 81—82pfd. 52¾—53 Thlr. ab Bahn, feiner 84—85pfd. 53¼ Thlr., galizischer 51⅔ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. ordinärer 51½ Thlr. dito, Febr. 52⅜—51⅞ Thlr. bez., 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. Gld., Febr.-März 51—50½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Frühjahr 50½—50 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 50½—⅛ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., 50 Thlr. Gld., Juni-Juli 50¾—¼ Thlr. bez., Juli-August 50¾—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thlr., gelber sächsischer 24½—25 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. 22⅝ Thlr. bez., Febr.-März 23 Thlr. Br., Frühjahr 23¼ Thlr. bez., Mai-Juni 23¾ Thlr. bez., Juni-Juli 24¼ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco 12⅞ Thlr. Br., Febr., Febr.-März und März-April 12⅝ Thlr. bez., April-Mai 12⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 12⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., 12⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 12⅞—11/12 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12¾ Thlr. Br. — Leinöl, loco 12⅚ Thlr., Lieferung 12⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 5/24—⅙ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 17 1/12 Thlr. bez. und Gld., 17⅙ Thlr. Br., März-April 17 5/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., April-Mai 17 7/12—5/12—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr Gld., Mai-Juni 17¾—⅔ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 18⅛—17 11/12—18 Thlr. bez. und Br., 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 18 5/12—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 18⅜—⅓ Thlr. bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen war disponible, bei mäßiger Frage genügend offerirt und sind die Preise behauptet, Termine überwiegend angeboten, wurden zu nachgebenden Preisen lebhaft gehandelt.

Stettin, 17. Febr. Weizen flau und weichend, loco pr. 85pfd. gelber pomm. 81 Thlr. bez., galizischer 72—75 Thlr. bez., bunter polnischer 75—78 Thlr. bez., 1 Ladung weißbunter koniner schwimm. 80 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 81½—81—80½—80 Thlr. bez., 80¼ Thlr. Gld., 85pfd. 83 Thlr. bez. — Roggen niedriger, loco pr. 77pfd. 48¼—49 Thlr. bez., poln. pr. Conn. verst. 48½ Thl. bez., Cüstrin passirt zu bezahlen, 77pfd. pr. Febr. 48½ Thlr. bez., Febr.-März 48½ Thlr. Br., Frühjahr 48½—48—48½ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Mai-Juni 49 Thlr. bez., 48¾ Thlr., Br., Juni-Juli 48½ Thl. bez. u. Br., Sept.-Okt. 49—48½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. — Gerste ohne Handel, 65—70pfd Frühjahr Oderbruch 37 Thlr. Br. — Hafer pr. Conn. 26 Thlr. bez., 47—50pfd. pr. Frühjahr 26½ Thl. bez. und Br. — Rüböl stille, loco 12⅚—½ Thlr. bez., Febr.-März 12 7/12 Thlr. bez., April-Mai 12¾ Thlr. Br., Septbr.-Okt. dito. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅚ Thlr. bez., Febr.-März 16 11/12 Thlr. Br., Frühjahr 17¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 17⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 18 Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 13 Thlr. Br., April-Mai 12 1/24 Thlr. bez.

⁜ **Breslau,** 18. Febr. Wind: Nord. Wetter: schön. Thermometer Früh 6° Kälte. Bei guten Zufuhren fehlte heut jegliche Kauflust und sind unsere Notirungen zumeist nominell.

Weizen billiger angeboten; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen flau; pr. 84pfd. 55—58 Sgr., feinster 59—60 Sgr. — Gerste unbeachtet; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 23—27 Sgr. — Erbsen ohne Kauflust. — Wicken fehlen. — Bohnen ohne Offerten. — Oelsaaten nicht angeboten. — Schlaglein fester.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—83—89	Wicken	43—46—49
Gelber Weizen	75—82—88	Bohnen	58—64—70
Roggen	54—58—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	35—39—42	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—24—27	Winterraps	200—215—230
Erbsen	45—55—62	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat sehr wenig beachtet, Preise kaum behauptet, rothe 7—9—11 bis 12—13 Thlr., weiße 13—15—19—21—23 Thlr.

Thymothee sehr matt, 7—8½ Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—2 Sgr., pr. Metze —.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.